

## Abstracts der Vorträge:

### Konferenzvorträge

- **Elise Bittenbinder: Vieles bleibt unaussprechlich – Erzählungen von Überlebenden von Folter und Trauma in Bildern**

*Abstract: „Ich habe schöne und schreckliche Bilder im Kopf“ sagt ein junger Mann aus dem Iran. Eine junge Frau aus Sri Lanka sucht Hilfe für ihre jüngere Schwester: „Sie saß nur da und malte unentwegt ganz furchtbare Bilder, und dann hat sie versucht sich das Leben zu nehmen“. Manchmal sitzen wir lange schweigend vor den Bildern. Ich frage nach Worten, die beschreiben, was die Bilder sagen wollen und die junge Frau sagt: „Das kann man nicht erzählen. Kannst du das nicht sehen? Ich möchte nicht, dass die Menschen mich so sehen“. Der junge Mann sagt: „Die schrecklichen Bilder muss ich zerstören. Es gibt auch schöne Bilder. Damit mache ich Menschen eine Freude“. Innere Bilder sind mächtig, verstörend, – aber sie können auch Wunschbilder sein oder Sehnsüchte ausdrücken. Über sie ist es manchmal möglich „ins Gespräch zu kommen“ über Unaussprechliches.*

- **Hans Rudi Fischer: Geschichten der Philosophie – Philosophie der Geschichten Eine Reise zum Auto und zur Autofiktion**

*Abstract: Die abendländische Philosophiegeschichte ist eine Geschichte verschiedener Geschichten die der Mensch sich über sein Verhältnis zur Welt und zu sich selbst erzählt. Es ging und geht immer um diese Beziehungsgeschichte und die Frage, wo und wie das Selbst (Psyche/Ego) sich in der Welt verortet und wie sein Verhältnis zur Welt zu denken ist.*

*Die Philosophie bewandert die Landkarten des Denkens als ihre Landschaft. Bei meiner multimedialen Wanderung durch diese Landschaft werde ich an verschiedenen Orten, Meta-Narrativen, innehalten, die da heißen:*

*→ Erkenne Dich selbst – Werde, der du bist*

*→ Ich weiß, dass ich nichts weiß*

*→ Cogito, ergo sum*

*→ Gott ist tot*

*Am Ende werde ich gezeigt haben, dass die wenigen Fragen, die die Philosophie seit Jahrtausenden verhandelt, in unterschiedlichen Geschichten verschieden beantwortet werden. Bei all dem wird klar werden, dass es Bewusstsein und Sinn nur in Geschichten gibt und geben kann.*

- **Jan Flaming: Nomadisches Denken und narrative Therapie**

*Abstract: In meinem Vortrag präsentiere ich kurz die Gedanken von Friedrich Nietzsche, Gilles Deleuze und Rosi Braidotti über nomadisches Denken, insbesondere ihre Auffassung des nomadischen Daseins als im Werden, in Beziehungen, leiblich und ek-statisch. Anschließend zeige ich, welche Implikationen das nomadische Denken für narrative Therapie haben könnte (und oft auch bereits schon hat): eine nomadische, narrative Therapeutin zeigt sich offen und empfänglich, reaktions- und antwortfähig und ko-kreativ und mitverantwortlich.*

- **Peter Jakob: Eine Therapie der Gewaltfreiheit: vom Opfernarrativ zur Widerstandsgeschichte**

*Abstract: Unterschiedliche Narrative definieren das 'Selbst' eines Menschen, dem Misshandlung zugefügt worden ist. Vom 'Störungsbild' bis hin zum 'heroischen Narrativ' begegnen und konstruieren wir mit an diesen Geschichten, deren Menschen- und Beziehungsbilder zur inneren Wahrheit unserer KlientInnen werden. Verschiedene Erzählstrukturen erlauben dramatisch unterschiedliche Selbstbilder des traumatisierten Menschen. Peter Jakob's 'Therapie der Gewaltfreiheit' nimmt ihren Ausgangspunkt von Haim Omer's Konzept des 'Gewaltfreien Widerstands', erweitert es jedoch zum allgemein anwendbaren therapeutischen Prinzip.*

- **Janis McDavid: Dein Bestes Leben - Wie wir die eigene Geschichte als Entwicklungsmotor nutzen können, um Unmögliches möglich zu machen!**

*Abstract: Grenzen existieren meist nur in den Köpfen. Diesen Vorsatz lebe ich tagtäglich: Ohne Arme und Beine geboren, kann ich sagen: „Sie fehlen mir nicht!“. Studieren und Auto fahren, die Welt bereisen und Bücher schreiben: Die eigenen Voraussetzungen sollten Anlass sein, die Dinge anders zu tun und Problemen zielorientiert zu begegnen. Denn wo ein Wille ist, entstehen ganz neue Pfade.*

- **Jan Olthof: Das "Nomadische Team" in der Psychiatrie und Psychotherapie: Navigation in Komplexität**

*Abstract: Der Vortrag beschäftigt sich mit nomadischem Denken in Teams. Ähnlich wie bei der polyphonischen Musik geht es hier darum, dass jede Stimme zählt und eigenständig ist. Alle Stimmen werden miteinander verbunden, keine wird ausgeschlossen. Wenn einzelne Stimmen nicht gehört werden, nicht klingen dürfen, kann dies als wichtige diagnostische Information genutzt werden; in der Ausschließung kann sich eine Wiederholung der Problematik spiegeln, weil das nicht Gehörte Prozesse der Familie widerspiegeln kann. Das körperliche Wissen jedes Teammitglied, die Fantasien, die Atmosphäre im Raum und die Assoziationen: alles sind wichtige Quellen des nomadischen Wissens.*

- **Arist von Schlippe: „...stories under their skin“ – Die Verkörperung und transgenerationale Bedeutung von Geschichten**

*Abstract: Geschichten sind für uns so selbstverständlicher Bestandteil von Kultur, dass wir uns ihrer Bedeutung für unser Leben oft gar nicht bewusst sind. Sie sind flüchtig wie Schmetterlinge und können hart sein wie Beton. Sie formen unsere Bilder davon, was gut und böse ist, was Familie und Partnerschaft bedeuten und vieles mehr, kurz von allem, was in unserem Kulturkreis als real, normal und akzeptabel anzusehen ist oder eben nicht. Mit der Geburt betreten wir die Welten dieser kollektiven und familiären Gedächtnisse, und wir werden selbst zu den Geschichten, die wir erzählt bekamen und erzählen. Die Vermittlung erfolgt dabei nicht nur verbal, sondern auch nichtsprachlich, vorsprachlich, szenisch, wir „internalisieren Szenen“, wie Jakob Moreno einmal sagte. Der Vortrag sucht nach Antworten auf die Fragen, wie Geschichten verkörpert und inszeniert, erfahren und erzählt werden, und wie sich das, was gehört, gesehen, gespürt und erlebt wurde, im Entwicklungsprozess zur eigenen Selbsterzählung verbindet und wie sich diese Erzählprozesse rekonstruieren lassen.*

- **Jürgen Straub: Das erzählte Selbst**

*Abstract: Das Selbst einer Person bildet sich in einem geschichtlichen Leben, auf das wir in immer wieder neuer Weise zurückblicken und das wir unter dem Eindruck neuer Erfahrungen immer wieder anders erzählen. Diese hoch komplexe, sozial situierte und mit sich wandelnden kulturellen Mitteln operierende Praxis der Selbsterzählung resultiert in einer ebenso komplexen, in sich differenzierten und hoch dynamischen Struktur, für die sich in elaborierten Theorien der Philosophie, Sozial- und Kulturwissenschaften die Bezeichnung „personale Identität“ eingebürgert hat. Was damit gemeint ist, wird im Vortrag auch am Beispiel einer migratorischen Existenz erläutert, die in paradigmatischer Weise klar macht, dass die Einheit einer Person heute sehr häufig eine zerbrechliche Form darstellt. Das Geschichtenerzählen kann diese Fragilität nicht verhindern oder beseitigen – aber ihr doch soweit entgegenwirken, dass Personen nicht fragmentieren und in zusammenhanglose Stücke zerfallen (wie im Fall des pathologischen Phänomens eines dissoziierten, „multiplen Selbst“).*

- **Sabine Trautmann-Voigt: Narrative des verkörperten Selbst - oder: Grammatik der Körpersprache**

*Abstract: Im Vortrag wird eine Systematik vorgestellt, nach der Narrative in der Körpersprache als verkörpertes Selbst mit Hilfe von Bewegungsanalysen operationalisiert werden können.*

*Durch ausgewählte Videosequenzen mit Theorietransfer in die Systematik einer "Grammatik der Körpersprache" soll gezeigt werden, wie in nonverbalen Interaktionen Episoden aus dem Körpergedächtnis sichtbar und interpretierbar werden können.*